

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 44

Illustration: Vexierbild
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nägeli: Grüezi, grüezi, Herr Mörgeli!
Das hätt' d'r Züri-Urner Ernst Bahn
euse Nationalräti doch
guttaggäh: 's Theater seig öppis fürs —
Gmüet und d' Chile
für e Glaube!

Mörgeli: Ja, wüssed Sie, er wird halt
säber nüd so viel Glaube a d' Grönnschangse ou d'r Zürcher Theaterloosha!
Nägeli: Bym Eid, da chönnstet Sie
Rächt ha! Tschau!

Das neue gesangliche Phänomen

Ein „weiblicher“ Tenor
— O seht euch vor! —
Der wurde entdeckt,
Hat alles freudig erschreckt.
Der wird nun wohl
Auch bei uns gastieren —
Man wird die Tenorennasen festieren!
Die Jung und Hirzel werden staunen
Und sich abseits in die Ohren raunen:
Das ist illogale Konkurrenz —
Das ewig Weibliche — man kenn's —
Maust uns am End' den Lohengrin,
Er selbst wird zur — Gralsritterin!

Offiziers-Witz

(Baseldeutsch)

Litnant: Sie sin jeh aber emol e
haidemäig gueite Schiz, Siseler Bohrer!
Lueg au do aine, alles Bierer in
d' Schilbe-n-ine pfefferet! Sie haize-n-in
Zuekunst numme no dr „Zentrum-bohrer“!



Srau Stadtrichter:
Das git just äfänigs ä
Sache, mr trout den Auge
näme, wä mr's ließ.
Herr Seusi: Ja so, Sie
meinid dä Sturzflug
vom Karl und sner
Srau uf Ungerent abe.
Muß scho fäge, a dem
Gulach hett's mr z'viel
Paprika.

Srau Stadtrichter:
Da flügt m'r nu mir nüt
dir nüt von Chinden äweg wie-n en Güggel
über de Haag ie.

Herr Seusi: Wo-n apreto ä Gluggeri mit
Sedere nie mißflügl; da brucht's scho därig dä-
zue mit Chnopfleselene.

Srau Stadtrichter: Dä Gifisprut hettid Sie
chönnie im Alu inne la; die jung War ist hältags-
tei wä Hans, b ed Gorte.

Herr Seusi: Sie werdid denkt ha, im Sal's
ehne de Schlüte verschlög, hebd mir ja Kinder-
fürsorger und d' Schizerechüe gäbid vorligi
Milch.

Srau Stadtrichter: Wenn's nu nüt na druf
uſe chunt, daß ſ' nanig zelset händ und sät
wenn's.

Herr Seusi: Mir händ just scho es Gflügel
gha in euferer 2ßpl-Bolieren inne, w —
Srau Stadtrichter: Ordinärl mit meh Lüs
als Sedere.

Herr Seusi: Sie werdid na welle wege Maj-
estätsvergeuerig gstraft werde! Tüend Sie
Jhri Usdrück ä chli gnauer abzirkle und sät
iend Sie.

Srau Stadtrichter: Wäst nüt für was! Mir
händ amigs uf d' Ohren übercho, wä mr nu de
Lehrer agloge händ, verschrolege de Pundes-
rat!

Herr Seusi: Ja nu, die chilinen und die große
Entenferiche werdid dä Senf scho uf die
rech Site firche. Ich hett's aber hantli a's
Walliserfest, das interessiert mi meh weder
das ungarisch Gulach.

Srau Stadtrichter: Wie wenn's nüt gieng,
wenn Sie Jhres Döle-Zöggli nüt drifstrecktli.

Vor-er offene Chäftürl

Nei, lueg au, lueg au — jehmer-jeh,
Was isch au Donners wieder g'schek?
Im Vogelchäfi z' Kortefest
Händ's s' Türl offglo — neau, nei —
Und s' Bögeli i dem Vogelhus
Isch wäger Gottes uf und drus!

Und richtig „gflöge“ — grad role's holt
En Vogel macht in Säld und Wald;
Ald trippelat und träpplet — nei
Us Vogelschwinge-n-isch er hei,
Us Heimwoh na sim alte Bau —
Nei aberau, nei aberau!

Im Bundeshus z' Bärn einerwegs
Sind sibe Manne ganz perplär;
Sie chirched sich verßört im Hoor
Und fröged sich: „Ja, isch es woahr —
Wie hät au das nu chönnie g'schek,
Jeh hämmer e kei Vogel meh!“

Sie wüssed nid, ob's briegge wänd
Und fluued dumim und ringed d' Händ,
Sleichti aber chunnt sie d' Täubi a:
„Hettid mer nu de Strohl nie gna,
So hättid mer jeh, sapperlott,
Ald no zum Schade Schand und Spott!“

Und eine tuet en große Pfus:
„De Vogel schribid mer nid us
Und zahled unter Umsständ no
Us eusem Sack en Sinderloch —
Mir wänd in Zuekunst her role he
Ganz überhaupt kei Vogel meh!“

Die andere flimmed alli bi:
De Vogel soll blm Täufel si;
Und wänn er wieder z'pisse chäm,
Ob me-n-e nid doch wieder nähm,
So säg me-n-em: „Wie dummi du fragst —
Gang nist du, wo du nist magst!“

Und pfissi er no so schön voll Sür
Und pöpperlet a d' Chäftürl
Und plusteret: „Lönd mi wieder i,
I wott in Zuekunst bräver si —“
Nei, nei — für so uruhig Bluet
Isch's Schizerevogelchäfi z'guel!

Pfiss du nur zue — mir tüend kei Schnuf —
Mer nänd nu suberi Bögel us;
Du bshäflich is, sät wärl fatal,
Ganz sicher au zum drittemal:
Sahr ab, du donners Uverschant.
Surt, surt mit dir i's Pfefferland!

Ublisett

Druckfehler

Von den Beteiligten am Wettpringen
war Stocker der beste Schnellsäuer!!

Sebo

Vexierbild



„All hell!“ — „Wer rufst da?“

Briefkasten der Redaktion

Mühl. „Wo wandelt ein ideal veranlagter Herr, der sich in guten Verhältnissen befindet, herum?“ Die also im „Bund“ fragende Dame scheint weniger ideal veranlagt zu sein, sonst müßte sie wissen, daß es seit Olims Zeiten meistens gerade die ideal veranlagten Menschen sind, die sich in nichts weniger als guten Verhältnissen befinden.

H. M. in G. Von einer zweiten Kirscherne in der Schweiz und zwar im Oktober läßt sich das Neue Wiener Journal aus Zürich berichten. Seit 1840 sei diese Kirscherne im Oktober nicht mehr dagewesen. Solite es sich hierbei um eine Kirschenfeind handeln?

G. R. in Th. Erboste Bärenmuhen haben sich auf die Hinterbeine stellt und wegen der Steuerschraube in bernischen Blättern folgenden Notschrei losgelassen: „Ißt eigentlich die hochwohlbäliche Finanzdirektion von allen guten Geistern verlassen? Jedenfalls lehnt es der Steuerzahler ab, für die Verzögerung im Steuerbezug der letzten zwei Jahre verantwortlich gemacht zu werden. Vielleicht würde es ein kleiner Steuerstreik...“ usw. Man sieht, auch der dickfelligste, gemütlichste „Name niß g'sprängt“ — Muß kann temperamentooll werden, wenn von Steuern die Rede ist.

K. L. in J. Sie haben vollkommen Recht. Der Nebelpalter wird mehr im Ausland zitiert, als gewöhnlich Dunkelmänner, denen er ein Dorn im Auge ist, ahnen. So war unlängst sogar in der großen Zeitung „Baltimore American“ das internationale Scherenschleifer-Bild mit dem Friedensengel aus unserem Blatt in Verkleinerung mit Quellenangabe und englischem Text reproduziert. Man versteht eben anderswo manchmal mehr Spaß als bei uns. Gruß!

L. S. in W. In einem Schweizer Eindrücke überschriebenen Artikel der Münchner Neuesten Nachrichten war über unsere Theaterrisör zu lesen: „Auch die rein sozialistischen Regierungen von Zürich und Basel haben es nicht vermocht, den Stadt-Gäckel vor Schaden zu bewahren. Darunter leiden besonders die Theater. Das Zürcher Theater hatte ein nach unsern Begriffen nicht allzuhoher Defizit und trodern ist es nicht gelungen, den Theaterbetrieb im blödherigen Sill aufrecht zu erhalten. Die Operette hat die Literatur hinauskomplimentiert, und der gentile Leiter Dr. Recker mußte nach fast 25-jähriger Tätigkeit seinen Posten einem weniger ernsthaften Nachfolger überlassen.“ Es ist eine alte Geschichte: wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, denn so schlecht der boshaftie Artikel-schreiber (Ulrich Wehrli) seinen Bericht: „die schweizerische gebildete Jugend geht ins Ausland und hinterläßt zu Hause die Kellner und Hotellers.“ — Und die Legezirkler von und zu Hottingen, wäre noch beizufügen.

Studiosus S. in S. Schaffen Sie sich das Büchlein vom „Korrektur-Suche“ an, dann werden Sie die unglaublichsten Sachen zu hören bekommen, so z. B. daß „Bedürfnisanstalten in der Stadt von Couleurstudenten nicht aufgesucht werden dürfen.“ Ein weiterer Paragraph dieses Vademeccums für deutsche Barberstudenten lautet nicht minder ergötzlich: „Eine ausgegangene Zigarette wird nicht mehr angeleckt.“ — „Ein Barberstudent darf nie Pakete in der Hand haben.“ — Die geistige Jugend des gegenwärtigen Deutschland hat jedensfalls Notwendigeres zu tun, als sich mit solchen Tierassereien zu befassen.

H. L. in M. Diese mitgeteilte Versprobe ist allerdings kostbar; nicht weniger kühn läßt sich Rob. Jak. Lang in der Schweiizer Illustrirten Zeitung vernehmen: „Mit sieberfeuchten Singern greift der Blüch nach seinen fahlen Zügeln, die Wolkentiere nästern heß“ — etc. Was man unter Nästern ungefähr zu verstehen hat, ist bekannt, daß man aber auch — „nästern“ kann (ich nästere, du nästest, er nästet), diese fröhliche Wissenschaft hat man anschließend Herrn Jak. Rob. Lang zu danken.

K. R. in J. Die Namen solcher Herrschaften, die Mietwocher treiben, und zwar mit besonderem Erfolg beim Vermieten möblierter Wohnungen, sollen von nun an, leider noch nicht bei uns, aber in München veröffentlicht werden, damit die Mieter vor solchen Falunken und Falunkinnen gewarnt sind.